

«Und de äbu Poppleta gmacht...»

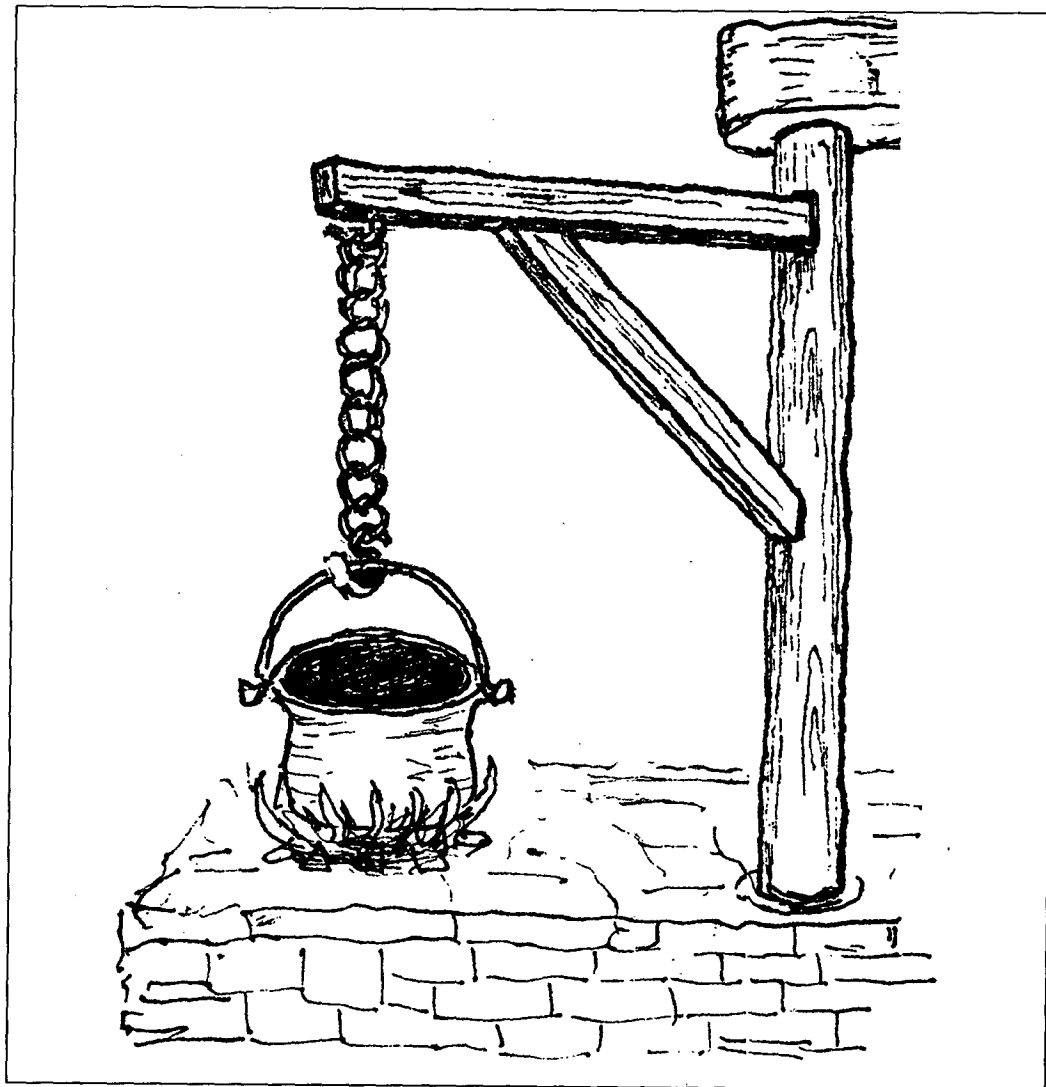
Iischi Schpraach

Wisst Iär, was Poppil odär äbu Poppleta ischt? Di het mu friäjär im Wallis mee gmacht als hittu. Und so well wär jezz ämaal vörnä, wiä das geit. Wiä das genau gsi ischt, seit iisch der Karl In-Albon va Brig.

Där Kari, ä gibirtigä Eggärbäärgär, ischt jezz pensioniärtä. Är het friäjär bi där Baan gschaftt. In schiinär Friizit het är schich abär immär fär Gschicht, vor allem fär Familiforschig und Schtammbeim, intressiärt. Är het de öü d Familigschicht va dä In-Albon und Artikkla ubär Eggärbäärg gschribu. De tüöt är öü Antiquitätä – zum Biischpil aalti Asichtschaartä, Zinn und Mebil – sammlu. Soo chunt s im nit längs und är tüöt eppis zär Ärhaaltig va denä Sachchä, waa suscht värlooru geengi. Flott ischt, dass är öü immär appa widär ämaal eppis fär «Iischi Schpraach» schribt, jezz ubär die Poppleta. Das well wär jezz losu!

Der Turner ummacha ggerickt

Wenn i bi ds Groosvattersch bi Hirt gsi, de hän i no sälbscht Poppleta – das ischt dicki Milch – gmacht. Im aaltu Holzhiischi im Lischobielti z Eggerbäärg, waa an gwise Furrer anno 1676 uf ds aalt Heiduhiischi drufschlagu het, ischt düozumaal im obru Umgang di Trächcha in der Chuchchi no dri gsii. Uf discher Trächcha het de Müomu Micholiina säälüg um Aabund no vellig schpaat im meeru Chessi ghääsot und dernaa Häärpfil gsottu. Wenn ds Chääsu fertig ischt gsi und öi d Häärpfil gsottni gsii sind, de het mu der Turner mit dum Chessi ummacha uf ds Fiir ggerickt und de äbu di Poppleta oder, wie wier öü gseit hei, di dicki Milch gmacht. Dischi Chääsmilch het mu de wider erwermt bis churz vor dum Siedu. De het s asoo a wiisse Schüm gigä. Dische Schüm het mu mit era flachchu Chellu abgschepft und vorzüo in a



Aalti Trächcha mit Turner, Heeli und Chessi.

meeru Chrüog gitaa. Soo het mu de dischum Schüm süüferli gipasset, nu flott soorgfältig obuwäg gnu und dernämu in du Chrüog gitaa, bis mu gnüog ghäbe het oder bis äbu de kei Schüm me gigä het. Darfer ischt am beschtu an groosse Schturzchrüog ggangu. We mu derro keine ghäbet het, so de eine va dene brüüne Häärchriegu. Di het mu de aber öü eener zerschlagu. We das groossaartig Määlti fertig ischt gsii, het mu de alli mitenand in der Schtubu z Nacht ggässu, Häärpfil und Chääs, fascht immer magre Briischscherchääs oder de öü va Finnu oder hie und amaal öü frischeche Hüüs-chääs, waa mu grad di letschtu Taga gmacht het. Vam Groossvatter bis zum Hirtji, alli hent daa derzüo Poppleta gitrüüchu und di Tasse agschitzit. Äs sind de gliich flotti Ziite gsi. Ggässu het mu fascht immer eifach, aber gnüog und gsinder wa hitu, waa äbu fascht alli Lit uber das vertammt Choleschterin flüochu miessund! (Nit flüochu,



Karl In-Albon, Brig-Glis

Kari!). Feiste Nanzerchääs het iische Groossvatter – d meischtu Lit hent mu numu ds aalt Geni oder öü der Etro Geeno gseit – immer öü im ändru Chäller ghäbet. Aber deno hent sch öü wie andri Lit gschparet fer zer beeschu Zit...

Und Ewwers Gschichtji?

Wenn Iär äs Gschichtji, äs Gidicht, ä Sag, äs Schprichwoort, äs par güöti Wizza odär eppis wisst, waa Iär kännät odär ärläbt heit, so schriibät iisch uf Wallissär Titsch. Äs sellti appa 45 Ziilä sii. Iär chännt öü va Hand schriibu: wiär tiä sus de schoo in d Maschschinu. D Adräss heisst: Iischi Schpraach, Neuweg 2, 3902 Brig-Glis. Und värgässät nit, ä Foto va Eww därzüo z tüö, dass mu di, waa schriibunt, öü gseet! Gäbig weeri öi ä Foto, waa z Ewwum Text passt. Wiär daichä Eww öü, wenn Iär iisch Schprichweerder und Wallissär Üsdrick sägät. Heit ä güöti Zit und machchät sus güöt! **Alois Griching**

WB, 16.5.06/1

UB., 16.5.06/2

Schweeri Weerter

beeschi Zit: Krisenzeit

Briischscherchääs: Käse aus der Alpe Briischscheru oberhalb von Mund/Eggerberg

Chessi: Kupferkessel

drufgschlagu: darauf gebaut

düozumaal: damals

Etro: Onkel

Finnu: Alpe oberhalb von Mund

Geeni, Geeno: Eugen In-Albon

Häardchrüog, -chrieg, -chrigu: Tonkrug (-krüge)

Häärpfil: Kartoffel

Heiduhütschi: sehr altes Walliser Haus

Hüüschääsji: vor der Belegung der Voralpe und Alpe im Dorf gemachter Käse

längs cho: Langweile empfinden

letschtu Taga: vor einigen Tagen

Liischubielti: Quartier von Mühlachru/Eggerberg

meer(u): grösseres (Chessi)

Micholiina: Micholina In-Albon

Müomu: Tante

Nanzerchääs: Käse aus dem Nanztal

numu: nur

obuwäg: an der Oberfläche

Schturzchrüog: metallener Krug

Trächcha: offene Feuerstelle

Turner: drehbarer Holzstamm am Feuer, an dem der Kupferkessel hing.

Umgang: Stockwerk

ummacha: herüber

vellig: ziemlich

vorzüo: der Reihe nach

Esoo säge wier

«Wer nit will,
het ka»

Sinn: Wörtlich umschrieben, heisst dies: Wer nicht will, hat gehabt. Dies bezieht sich nicht nur auf das Essen in einer Gemeinschaft, in der jemand, der sich nicht sofort zum Zugreifen entschloss, unter Umständen eben nichts mehr erhielt. Das Sprichwort wird auch in anderen Zusammenhängen gebraucht. Wer z. B. bei einer geplanten Aktion nicht mitmachen will, schliesst sich selbst aus. Dies hat den in der Redensart enthaltenen Kommentar zur Folge.

Esoo weeri s rächt gsi

D Weerter vam Abrellu 2006

● Jaa, was biditet das uf Güöttitsch?

1. teimme/teimu:

Dies bedeutet feines Regnen: Äs teimerlot = Es regnet fein.

2. erschmiije:

Dies uns aus Binn gemeldete Wort bedeutet «erschauern» oder «erschrecken». Da tüe ich jedesmaal erschmiije: Da schaudert es mich jedes Mal.

● Und wie seit me fer das uf Wallisser Titsch?

1. Im Frühling die Hufe nachschneiden:

Dafür sagt man im obersten Kantonsteil «entschieke» oder auch «tschappänä», in

unteren Bezirken «tschättwu».

2. kränkeln:

Auch hierfür gibt es verschiedene Ausdrücke:

a) zoope/zoopu: Äs zoopot immär no = Er kränkelt immer noch.

b) ummaooze/umfahoorzu usw.

Was biditet das?

Was biditet uf Güöttitsch?

1. maaninu?

2. pirligu?

Wie seit me fer das?

Wie seit me uf Wallisser Titsch fer:

1. aufdringlich?

2. Ein Stück Reben?